

Hilfe für Vietnam

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **75 (1966)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975140>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



HILFE FÜR VIETNAM

Es gibt eine Angst, die die Lippen stumm macht. Doch auch ohne Worte ist sie beredter, als die Sprache es jemals auszudrücken vermöchte. Sie ist wie ein Schrei! Sie steht auf den Gesichtern geschrieben, sie prägt die Gebärde, sie zeichnet alles Tun, sie lebt mit dem Menschen, heute und morgen, bei Tag und bei Nacht . . .

Frauen, Kinder, alte und kranke Menschen lauern am Rande der Strasse, sie verkriechen sich in Erdlöchern, sie suchen Schutz im Gestrüpp, sie verlassen Haus und Hof, fliehen — niemand weiss wohin. Bomben fallen, Schüsse von Maschinengewehren und Pistolen sausen durch die Luft. Sie treffen nicht nur militärische Ziele, sondern auch Menschen; sie zerfetzen die Glieder der Frauen, Kinder, der alten und kranken Menschen. Der Schmerz wirft diese unschuldigen Opfer eines grausamen Krieges zu Boden. Nichts als das nackte Leben bleibt, und auch dieses ist bedroht. Die Hoffnung auf ein Morgen, das Licht ins Dunkel bringt, gibt es nicht. Noch nicht!

Niemand denkt an die schwergeprüfte Zivilbevölkerung, wenn es um politische Entscheidungen geht oder um militärische Ziele. Aber der stumme Angstschrei jener Menschen, die hilflos dem grausamen Krieg ausgesetzt sind, deren einzige Sehnsucht sich auf Frieden richtet, darf nicht verhallen.

Unsere Bilder bedürfen kaum der Worte. Ihre Aussagekraft ist stark genug. Sie reichen an die Grenze dessen, was man wiedergeben darf. Sie sind nur ein kleiner Ausschnitt ungleich grauenvolleren Geschehens. Doch ihr Anliegen ist gross: Sie wollen uns überzeugen von der unsagbaren Not, die Vietnam heimgesucht hat, von der Notwendigkeit einer Hilfe: unserer Hilfe!













